

Vogtländischer Anzeiger.

23. Stück.

Plauen, Sonnabends den 3. Juny 1820.

Carl Ludwig Sands Ende.

Wegen blutiger That als Mörder August v. Rosebues, in dem er einen Verräther seines Vaterlandes, - besonders des Gelehrtenstandes und der Universitäten erblickte, starb dieser Jüngling als Opfer eines zu weit getriebenen Enthusiasmus, und nachdem ihm der Streich gegen das eigne Leben mißlungen, nach langen und großen Leiden zu Manheim auf dem Blutgerüste am 20. May 1820. Durch ein großherzoglich Badensches Urtheil ward ihm die Todesstrafe durchs Schwert zuerkannt. Was die öffentlichen Blätter bis jetzt über sein Betragen in den letzten Lebenstagen berichten, besteht kürzlich in folgendem: Sein Todesurtheil hörte er mit großer Ruhe an, nur eine Thräne erblickte man aus jedem Auge sich hervordrängen, und nach dessen Anhörung sprach er: „Ich denke, es wird meinen Eltern lieber seyn, wenn ich auf dem Blutgerüste, als an einer gewissen häßlichen Krankheit sterbe.“ und dann: „Es ist mir lieb, daß endlich bald die Stunde schlägt, in welcher mein Tod die befriedigen wird, die mich hassen, und die ich nach meinen Grundsätzen hassen muß.“ Später äußerte er: „daß er sein Schicksal erwartet habe und daß es ihm schon vorm Jahre mit der letzten von Manheim zurückgelegten Post klar geworden wäre, und er danke Gott, daß er ihm noch so lange seine körperlichen Kräfte gefristet.“ Am Tage vor der Hinrichtung ließ er den Scharfrichter kommen und fragte ihn, wie er sich zu verhalten habe, damit die Hinrichtung

schnell und sicher vor sich gehe. Abends hat er sich mit drei Geistlichen über religiöse Gegenstände unterhalten und sie zuletzt ersucht, Leise mit ihm zu beten. Als dies geschehen war, sprach er: „Alles Irdische ist vollendet; das Himmlische geht auf.“ Abends 11 Uhr entschlief er, ruhte sanft und wurde früh um drei geweckt, worauf er sein gewohntes Frühstück, (eine Mehlsuppe) mit gewöhnlichem Appetite nahm. Die Geistlichen erschienen wieder. Er wurde angekleidet. Der Verband von seiner Wunde schmerzte ihn und der Wundarzt legte ihn aufs neue um die Wunde. Wie er früher von seinen Aerzten schon dankbar Abschied genommen hatte, so that er es nun auch von den Geistlichen, die er jedoch bat, ihn nicht auf den Richtplatz zu begleiten, weil er völlig vorbereitet wäre, und auf die Frage eines derselben: „Ob er ohne Groll scheide?“ erwiderte er: „Den habe ich nie gehabt.“ Da das Geräusch des versammelten Volks stärker auf dem Hofe ward, erinnerte er selbst an seinen Hingang, wozu er bereit sey, und bald darauf bestieg er den Wagen, der ihn vor das Heidelberger Thor aufs Blutgerüste bringen sollte. Er trug einen schwarzen altteutschen Rock *) und weiße Leinwandbeinkleider, und das Haar floß über seine Schultern herab. Aus Schwäche ruhete er in den Armen eines seiner Wärter, (der andere war einige Tage vorher gestorben) und winkte den am Wege Stehenden mit dem Schnupftuche öfters Lebewohl zu, indem er zugleich mitunter bewegt zum Himmel aufblickte.

*) Es soll derselbe gewesen seyn, worin er den Mord beging. Muß dies des Richters höhere Vorschrift oder Sands freie Wahl gewesen seyn? Ersteres läßt sich kaum denken.

blickte. Er stieg getrost aufs Schaffot, hörte die Vorlesung seines Urtheils nochmals stehend an, nahm dann Abschied von seinem Wärter, dem er auftrug, seine Familie zu grüßen, und indem er eine Bewegung der rechten Hand zum Himmel gemacht und mit der andern das Tuch auf den Boden geworfen hatte, will man die Worte gehört haben: „Meine Hoffnung steht fest auf Gott.“ Standhaft ließ er sich nun das Haar abschneiden und die Augen verbinden. Bald darauf erfolgte der tödtliche Streich, der jedoch nicht ganz gelungen seyn soll, indem der Kopf auf einer Seite hängen blieb und erst vollends abgeschnitten werden mußte; nach anderer Nachricht geschah dies durch einen zweiten Hieb, der aber wegen zu heftiger Aengstlichkeit das Schwert noch bis tief in die Schulter trieb. Zuschauer waren nicht in großer Menge vorhanden, vermuthlich weil die Hinrichtung anstatt um 11 Uhr Mittags, wie bestimmt gewesen seyn soll, schon früh zwischen 5 und 6 Uhr erfolgte. Von Heidelberg war kein einziger Student zugegen. Mehrere der Zuschauer sollen herbeigeeilt seyn, um ihre Schnupftücher in Sands Blut zu tauchen und um etwas von dessen Haaren zu erlangen. Nach der Enthauptung ward die Leiche in einen Sarg gelegt und nach dem Gefängnisse zurückgebracht, worauf sie Abends auf den Lutherischen Gottesacker beigesezt wurde, wo auch Kogebues Ueberreste liegen.

Naturerscheinung.

In der Nacht vom 10. zum 11. May stellte sich den Augen der mit dem Raifischfang bei Eoblenz beschäftigten Fischer eine merkwürdige seltsame Naturerscheinung dar. Gerade als die Thurmuhr anfang, Mitternacht zu schlagen, verbreitete sich über den ganzen Horizont ein allgemeines blendendes Feuer, welches sich nach einigen Minuten auf einen Punct zusammenzog und eine Kugel von der Größe einer Haubitzengranate bildete, die hinten einen Ellen langen feurigen Schweif

hatte. Diese Kugel fuhr in unglaublicher Schnelligkeit, unter gewaltigem Prasseln und Zischen, in der Richtung nach Udernach hin und verschwand in den Gebirgen mit einem etwa 10 Minuten lang dauernden Krachen und Donnern.

Gemeinnützigkeit.

Der jüdische Banquier Westheimer zu München, ein wegen seines edlen Characters allgemein geschätzter Mann, hat sich um jene Hauptstadt Bayerns dasselbe Verdienst erworben, als 1608 Middleton um London. Er hat nämlich 300000 Gulden zur bessern und hinreichendern Versorgung der Stadt München mit gutem Trinkwasser bestimmt. Der aus der Benutzung der Wasserleitungen von den Hauseigenthümern zu bezahlende, auf jedes Haus mäßig ausfallende Wasserzins soll auf ewige Zeiten jährlich zweimal an wahre Hülfbedürftige der Stadt, in Gegenwart von Geistlichen der katholischen und der evangelischen Gemeinden, eines jüdischen Rabiners, einer Magistratsperson und eines Glieds von der Familie des Stifters, vertheilt werden.

E r i n n e r u n g .

O Freundin, Genius verarmter Seelen!
Du Lebensgöttin auf dem Pilgerpfad!
Du Schutzgeist, wenn uns öfters Leiden quälten,
Der ungesordert Armen, Reichen, naht! —

Dein Balsamhauch belebt die Schwermuthsvollen,
Dein goldner Finger ist, der Wolke streut —
Wenn gleich die Stunden ohnaufhörlich rollen —
Im Abendrothe der Vergessenheit.

Minuten — die im Arm der Freundschaft
schwanden,

Um die die Brust oft seufzt, das Auge thránt,
Die unsern Blicken sich so schnell entwanden,
Und die ein graues Alter schon umjähnt —

Wir

und nachdem der Vater sie umarmt und gesegnet hatte, bat er, nach seinem Tode für diese armen Waisen zu sorgen. Die Herzogin öffnete die Arme, in welche sich die jungen Mädchen stürzten, drückte sie an ihre Brust, ließ sie ihrer kleinen Tochter vorstellen, und sagte ihnen: Küßet eure Schwester. Arme Waise, sprach hierauf der Herzog zu der jüngsten, du wirst deinen Vater nicht mehr sehen. — Der König hat bei einer diplomatischen Audienz erklärt, daß, wenn die Herzogin von Berry mit einer Tochter niederkommen sollte, er diese mit eben so großer Zärtlichkeit als Ergebung aufnehmen würde; wenn aber ein Sohn seinen Wunsch erfüllte: so hoffe er, dieser Sohn Frankreichs werde auch als der Sohn aller legitimen Souveraine von Europa angesehen werden. (?) — In der Franche Comté ist ein Complot, wahrscheinlich durch Gravier, entdeckt worden. — Nach einer langwierigen Untersuchung ist man endlich zu der Gewisheit gelangt, daß Louvel, der Mörder des Herz. v. Berry, keinen Mitschuldigen gehabt hat und daß keine Partei in sein Verbrechen verwickelt ist.

Spanien. Es haben sich schon 30 und mehr patriotische Gesellschaften zur Beförderung der Erziehung, Wissenschaften, Künste, des Ackerbaues und Handels gebildet. — Der König hat durch ein Decret vom 22. April alle Auflagen auf Bücher und Kupferstiche, welche eingeführt werden, aufgehoben. Man erwartet in Madrid einige Buchhändler aus London und Paris.

England. Die Krönung des Königs ist auf den 1. August angesetzt; der Aufwand dabei soll von 800000 auf 100000 Pf. Sterl. vermindert werden. — Der General Anwald hat die Minister gegen die Anschuldigung, als ob sie mit Edwards in Verbindung

gestanden, vertheidigt; man hat dagegen eingewendet, warum die Regierung also eine nähere Untersuchung, die das Volk so sehr wünsche, versage? Zwischen Burdett und Canning kam es dabei zu derben Ausdrücken von Dummheit 2c. doch erfolgte am Ende der Sitzung durch Vermittlung des Sprechers und Wilsons wieder Ausöhnung. — Hunts Urtheil ist gefällt: er leidet 2 Jahre Gefängniß und muß nachher 1000 Pf. Sterl. nebst 2 Bürgen, jeden mit 500 Pf. Sterl., für sein gutes Betragen auf 5 Jahre hinaus stellen. — Die Nachsukungen um Freigebung des Handels vermehren sich, dagegen sind aber neuerlich viele Petitionen von Seiten der Ackerbau treibenden Classe eingereicht worden.

Türkei. Am 16. May soll zu Wien aus Venedig die Nachricht eingelaufen seyn, daß Ali Pascha von Janina den Islamismus (den muhamed. Glauben) abgeschworen und die christlich griechische Religion angenommen, zugleich aber alle Griechen unter glänzenden Versprechungen aufgefordert habe, sich unter seiner Fahne zur Bekämpfung der Muhamedaner zu vereinigen.

Nordamerika. Der Congress hat die Bill wegen der Navigationsacte genehmigt, zufolge welcher aller Handel zwischen den vereinigten Staaten und brittischen Inseln untersagt wird. — Der Antrag eines Congressmitgliedes, das Haus zu vertagen, damit diejenigen Mitglieder, die es wünschten, dem Leichenbegängnisse des im Zweikampfe gebliebenen Commodore Decatur beiwohnen könnten, so wie, denselben bis zum Ende der Sitzung mit einem Flor um den Arm zu betrauern, ist nicht bewilligt worden: „weil Decatur gestorben sey, indem er die Gesetze Gottes und seines Vaterlandes verletzete.“

Redigirt von M. C. Engel. Gedruckt bei E. C. Wieprecht.

Getraidepreis vom 27. May 1820. Weizen, 23 gr. bis 1 Ehlr. 3 gr. Korn, 13 bis 15 gr. Gerste, 9 bis 11 gr. Hafer, 6 gr. 6 pf. bis 7 gr. 6 pf.

Fleisch; Taxe pr. Pfund: Rindfleisch, das beste, 2 gr. — pf. Schweinefleisch, 2 gr. 8 pf. Schöpfenfleisch, 2 gr. 4 pf. Kalbfleisch, 1 gr. 4 pf.

B e i l a g e

zum 23sten Stück

des

Voigtländischen Anzeigers.

Den 3. Juny 1820.

Nachdem weil. Johann George Knorrs zu Voigtsgrün hinterlassene Erben ihre im hiesigen Stadtreichbilde gelegenen beiden Grundstücke an einer Wiese am Rinnel und einem Acker am Fuchsloche an Johann Christian Waltern in Voigtsgrün verkauft haben; So machen wir solches zu dem Ende hiermit bekannt, damit hiesige Bürger und Einwohner, welche in den Kauf dieser beiden Immobilien gegen diejenigen Bedingungen, welche in der Stadtschreiberei allhier zu erfahren sind, treten wollen, sich längstens bis zum 10. Juni 1820 in hiesiger Stadtschreiberei dazu anmelden können.

Plauen den 18. May 1820.

Bürgermeister und Rath das.

Da auf nächstkommenden 10. Juni dieses Jahres Nachmittags an dem gewöhnlichen Auktionorte auf allhiesigem Rathhause 41 Stück ordinäre Mousseline und zwar im Einzelnen an den Meistbietenden verkauft werden sollen; So werden, indem Rathswegen solches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, Erstehungslustige zugleich eingeladen, sich an obigem Tage an dem bezeichneten Orte einzufinden und der Versteigerung und Ausantwortung der zu erstehenden Mousseline gegen baare, in conventionmäßigen Münzsorten zu bewirkende Bezahlung sich zu gewärtigen.

Plauen den 17. May 1820.

Bürgermeister und Rath das.

Nachdem auf nächstkommenden 10. Juni d. J. Nachmittags auf allhiesigem Rathhause an dem gewöhnlichen Auktionorte verschiedene weibliche Kleidungsstücke und Effekten gegen baare in conventionmäßigen Münzsorten zu leistende Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden sollen; So wird Gerichtswegen solches und daß das Verzeichniß dieser Kleidungsstücke und Effekten unter allhiesigem Rathhause mit aushängt, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Plauen, den 18. May 1820.

Berordnete Stadtgerichte das.

Es sind zwar die Gebäude des sogenannten Posthäufels zu Neudörfel, dessen und eines dabei besessenen Erbstückes an Feld und Wiese öffentlichen Verkauf wir sowohl mittelst der hier, beim wohlöbl. Justiz-Amte Plauen und in Taltitz, nebst der Consignation dieser Immobilien, angeschlagenen Subhastations-Patente, als auch im Voigtländischen Anzeiger vom 29. verwichenen und 27. dieses Monats angekündigt haben, am Morgen des 28. dieses Monats gänzlich abgebrannt; es wird aber der öffentliche Verkauf dieser Immobilien an den Meistbietenden in dem anberaumten Bietungs-Termine, den 14. Juni 1820 demohnerachtet seinen Fortgang haben und es werden dem Ersterer derselben zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude diejenigen 200 thlr., die zu Wiedererhebung derselben aus dem Brandversicherungs-Institute zu erwarten sind, mit überlassen werden.

Ruppertsgrün, am 30. May 1820.

Herrl. Schillbachische Gerichte, Friedrich August Gottschald, Ger. Dir.

Guths-Verkauf. Unterzeichneter ist beauftragt, ein Viertelguth allhier, an Flächen-Inhalt von 10 Scheffel Kornausfaat, 6 dergl. Schfl. zwei- und dreischürige Wiesen, und circa 2 Schfl. Holzboden, worauf ein großes massiv gebautes Haus, (welches nebst dem Garten abgetrennt werden kann) auch ein besonderes Wirthschaftshaus mit den erforderlichen Deconomie-Gebäuden, an Scheune, Stall, Keller und Brunnenhaus stehen, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Grundstücke haben zeitlich einen jährlichen Nutz-Ertrag von 150 thlr. gewähret. Die Abgaben davon belaufen sich höchstens auf 20 thlr.

Adv. W. G. Morgenroth in Schörheide.

Daß von der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur zu Meissen eine Auction Meißner Porzellans hier selbst halten zu lassen beschlossen worden, und solche vom 19. bis mit dem 27. Juni d. J. im Weißischen Gasthose allhier vor sich gehen soll, dieses wird hierdurch bekannt gemacht.

Lengsfeld, den 29. May 1820.

Bürgermeister und Rath allda,
Christfried Fickelscherer, Bgrmstr.

1000 Thaler können gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit sofort zinsbar ausgeliehen werden. Ueber die nähern Bedingungen ertheilt der unterzeichnete Auskunft.
Neukirchen, am 24. May 1820. Adv. R. H. Th. Staudinger.

Zwei Hundert Thaler Conv. Geld, Münzelgelder, liegen gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen zu 3 pC. bereit. Auerbach im Voigtlande den 30. May 1820.
Carl Diebel, als Vormund.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum andurch bekannt, daß in seiner allhier etablirten Steindruckerei alle Sorten von Anweisungen, kaufmännischen Konto's und Rechnungen, Noten, Empfehlungskarten, Bignetten und Etiquetten auf Waaren; Quittungen und andere dergleichen Sachen, gefertigt werden, und bittet unter Zusicherung prompter Besorgung und billigster Preise um gütige Aufträge. Plauen, den 22. April 1820.
Karl Gottlieb Haubold.

Dienst: Besuch. Es wird ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren als Haushälterin gesucht; sie muß mit allen weiblichen Arbeiten umzugehen verstehen, so wie auch die Aufsicht zweier Mädchen übernehmen können und im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren seyn. Eine solche Person, verbunden mit Ehrlichkeit u. s. w., erfährt das Weitere in der Exped. d. Bl.

Frisches Selterwasser, Egerischer Sauerbrunn und fein Erlanaer Dünkelmehl ist wieder zu haben bei
Traugott Schmidt.

Ein zu 1 Schfl. eingerichtetes und noch wenig benutztes Brandtweinzeug nebst einer kleinern Blase zum Abziehen und den nöthigen Zugehörungen ist zu verkaufen. Es können zugleich circa 3 Schock eichenes Gefäß von allen Arten der Größe, nebst Einmachfässern mit eisernen Reifen, Hebern, Trichtern, Schlauchen, Hähnen, Essigfässern, Spülgrinnen u. w. d. m. mit verkauft werden.

Eine Stube nebst Stuben- und Bodenkammer, ist unter annehmlichen Bedingungen auf Michaelis d. J. zu vermieten.

Eine einfache Commode wird zu kaufen gesucht.

Eine Waaren-Schleife mit Rollen und drei teutsche Schlösser sind zu verkaufen.

Bei verwichenem Vogelschießen zu Plauen ist mit eine silberne Schnupftabaksdose von matter Arbeit, oben die Buchstaben C. F. A. S. unten aber Carlsbad 1818 gravirt, abhanden gekommen. Da mir nun an deren Wiedererlangung sehr gelegen ist: so biete ich der ehrlichen Hand, in welcher sie sich vielleicht befinden kann, als Entschädigung für die Zurückgabe hiermit einen Louisd'or und nach Befinden auch ein mehreres an; für den Fall des Außenbleibens aber bemerke ich noch, daß den Herren Gold- und Silberarbeitern dieser Stadt und Umgegend der Verlust genannter Dose zur Warnung vor Ankauf derselben bereits angezeigt ist, so wie ich auch demjenigen, welcher zur Entdeckung des Verlorenen behülflich ist, ebenfalls eine gute Belohnung hiermit zusichere.

Plauen den 30. May 1820.

D. F. Schmidt.

Vorige Woche ist 1 Stück Genadeltes gefunden worden. Der Eigenthümer, welcher sich dazu gehörig legitimirt, kann solches gegen die Insertionsgebühren wieder erhalten bei Friederick Stöckeln; wohnhaft in Mstr. Schneiders Hause am alten Teich.

Am 2ten Pfingstfeiertage ist mir auf dem Wege von Reßlig nach Jößnis eine junge Dachshündin, welche mit braunen Augen, Brust und Pfoten, desgl einem Halsbande mit D. G. G. bezeichnet, abhanden gekommen. Dem Wiederbringer derselben versichere eine gute Belohnung. Zahn.

Es ist mir ein Hund in meiner Abwesenheit entlaufen, der den Namen Museo hat. Er ist schwarz, etwas stachelhaarig, verschnittene Ohren, und kurze Ruthe, wenige Abzeichnungen, als ganz unbedeutend weiß an Füßen und Brust, Augen und Maul braun abgesetzt, übrigens ein ächt engl. Pünser. Wer ihn mir überbringt oder Nachweisung giebt, erhält eine gute Belohnung.

Neukirchen bei Adorf den 26. May 1820.

Carl Gottlob Jäger.

Das Sonntagsbacken hat Mstr. Ludwig an der Spira.